



Broadway in Bad Ischl

Premiere. Das Lehár Festival eröffnete die neue Saison erstmals mit einem Musical. Mit „Hallo Dolly“ gelang eine respektable Inszenierung.

THOMAS HÖDLMOSE

BAD ISCHL (SN). Ein bisschen Kaiser muss in Bad Ischl immer sein. Fast schon selbstredend, dass just der Regimentsmarsch Numero 92 das Lehár Festival eröffnet – jener Marsch, der mit dem Motiv der Kaiserhymne ausklingt. Es überrascht auch nicht, dass vor dem Eingang zum Kongress- und Theaterhaus in Flaschen abgefülltes Wasser aus den Dolomiten verkauft wird – handelt es sich doch hierbei um „Kaiserwasser“. Allerdings: Drinnen, auf der Bühne, ist ausnahmsweise nicht Kaiserzeit. Vielmehr hängt auf der Bühnenwand das überlebensgroße Porträt eines amerikanischen Präsidenten – halb Obama, halb „Abe“ Lincoln. Erstmals seit Gründung der Bad Ischler Operettenfestspiele vor über 50 Jahren steht mit „Hallo Dolly“ ein Musical auf dem Spielplan.

Dass die nicht wahnsinnig spektakuläre Geschichte von

der Heiratsvermittlerin Dolly Levi kurzweilig erscheint, ist vor allem der Regie von Leonard Prinsloo zu verdanken. Er sorgt für viel Bewegung, belässt die Handlung aber in den 1960er-Jahren, also in der Zeit, als betagte Herren tatsächlich noch über die Zeitungen haushaltstaugliche Ehefrauen suchten. Die musicalerfahrene Hauptdarstellerin Ann Mandrella passt in ihrem Jackie-Kennedy-Outfit perfekt ins Bild.

Vor allem aber überzeugt sie stimmlich und schauspielerisch als nervig-quirlige Kupplerin. Der, den sie an die Frau bringen soll, ist Kurt Schreibmayer in der Rolle des knausrigen Kaufmanns und tyrannischen Hausvaters Horace Vandergelder. Diesem Grantler nimmt man es gern ab, dass sich in seinem Weltbild die Rolle der Frau auf das Staubwischen und Mülleimerentleeren beschränkt. Eine gute Wahl sind durchwegs auch die anderen Darsteller – wie Caroline

Vasicek als heiratswillige Hutladenbesitzerin und Helena Sturm als liebeskranke Heulsuse. Oder Mandy Garbrecht, bislang in Ischl als Tänzerin und Choreografin bekannt, die in „Hallo Dolly“ jetzt auch ihr schauspielerisches Talent zeigt – als hervorragend schrille und peinliche „Miss Money“. Wie es sich für eine Musikkomödie in US-Machart gehört, gibt es Konfetti, Footballer, Cheerleader, Cowboys und jede Menge junger Damen in bunten Tellerröckchen. Macht alles zusammen zweieinhalb Stunden gute Unterhaltung – und mehr darf man von einem solchen Musicalstoff ohnehin nicht erwarten. Das Lehár Orchester spielt unter Michael Zehetner, als hätte es schon immer Musical gespielt – souverän und mit viel Effekt. Chor und Ballett erfüllen die Erwartungen. Beim Operettenpublikum scheint der Genre-Wechsel zum Broadway gut anzukommen. Die Premierenbesucher jubelten.

inder von fünf bis neun Jahren,
tttdorf, TP: Talstation Areit-
festes Schuhwerk, Jause, Re-
ekleidung und Getränk mitbrin-
Anmeldung: office@zellam-
Info: 0676/933 08 47.

Spielbus kommt Ran an den
9.00 bis 12.00 Bischofsho-
Stegfeld Spielplatz.

auf Mittelalter? Burger-
bis ab 10.00 Mauterndorf,
letzter Einlass: 16.30 Uhr.

r-, Wallfahrts- und Stille-
nt-Museum Besichtigung
0 bis 18.00 Mariapfarr.

Millimeterarbeit beim Truck Trial

Es sieht einfacher aus, als es ist. Beim Truck Trial für ferngesteuerte Lkw herrscht höchste Konzentration auf dem Parcours. Ja nicht abrutschen! Am Wochenende kämpfte Europas Elite auf dem PSV-Gelände an der Alpenstraße. Für Salzburg holte Bert Moltinger einen EM-Titel. Bild: SN/OTHMAR BEHR

